

Generalversammlung Bank Coop, 13. April 2015 Rede Dr. Ralph Lewin, Präsident des Verwaltungsrates

Es gilt das gesprochene Wort

Dr. Ralph Lewin
Präsident des Verwaltungsrates



Seite 2 | 05.02.2015 | © Bank Coop

fair banking
bank coop

Geschätzte Aktionärinnen, geschätzte Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich heisse Sie zur heutigen Generalversammlung der Bank Coop herzlich willkommen. Besonders begrüßen möchte ich gleich zwei Nationalräte, die heute unter uns sind: Markus Lehmann und Dr. Sebastian Frehner.

Wie es die Minder-Initiative verlangt, haben wir für die heutige Generalversammlung das **Online Voting** eingeführt. Neben der schriftlichen Stimmabgabe über den unabhängigen Stimmrechtsvertreter hätten Sie uns also bis am 9. April um 24.00 Uhr Ihre Entscheidungen via Internet übermitteln können. Dieses Jahr haben erst wenige Aktionäre diese Möglichkeit genutzt. Die briefliche Stimmabgabe über den Stimmrechtsvertreter war deutlich beliebter.

Wir werden erst in den kommenden Jahren sehen, ob sich das Internet als Kanal bei den Aktionärsabstimmungen dennoch durchsetzt. Es wird auch interessant sein zu prüfen, ob sich – wie sich dies Herr Minder erhoffte – die Beteiligung an den Generalversammlungen damit insgesamt vergrößert oder ob sich lediglich Verschiebungen zwischen den verschiedenen Formen der Beteiligung ergeben.

Gerade weil es elektronische oder postalische Optionen gibt, um an unserer Generalversammlung teilzunehmen, freue ich mich, dass Sie heute unserer Einladung persönlich gefolgt sind und sich wiederum so zahlreich hier in Basel versammelt haben. Ich schätze diese Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit Ihnen sehr. Natürlich respektiere ich aber genauso, dass nicht jeder Zeit für die Reise nach Basel finden kann.

Wie Sie es gewohnt sind, haben wir hier vorne – rechts von mir – neben der Bühne wieder einen **Wortmeldeschalter** eingerichtet. Aktionäre, die sich zu einem Traktandum zu Wort melden möchten, sind gebeten, sich am Wortmeldeschalter zu registrieren. Sie dürfen anschliessend gerne auf den reservierten Stühlen hier vorne Platz nehmen, so dass Sie später schneller am Rednerpult sind. Falls Sie sich zu einem Traktandum spontan äussern möchten, ist dies selbstverständlich auch möglich.

Nach diesen Vorbemerkungen komme ich zum **Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr.**

2014 war für unsere Bank von unerwarteten **Herausforderungen** geprägt: So wurden wir Ende Oktober 2014 von der FINMA für das Vorgehen der Bank im Zusammenhang mit dem Handel in eigenen Aktien zwischen Oktober 2009 und Mai 2013 gerügt.

Ich bedauere sehr, dass es aufgrund mangelnder Sensibilität zu unerlaubten Stützkäufen kommen konnte. Ich möchte mich dafür bei Ihnen entschuldigen. Mir ist es heute aber auch wichtig zu erwähnen, dass wir im Rahmen der vollständigen und transparenten Aufarbeitung der Ereignisse unsere Lehren gezogen und alle notwendigen Massnahmen umgesetzt haben. Den Handel in eigenen Aktien hatten wir schon im Juli 2013 eingestellt. Die FINMA hat auch festgestellt, dass sich weder die Bank noch Personen der Bank im Zusammenhang mit den Aktienkäufen bereichert haben.

Wir kommen damit zu unserem **Jahresabschluss**:

Jahresabschluss 2014 (True and Fair View)

	2014 in Mio. CHF	2013 in Mio. CHF	Veränderung
Bruttogewinn	91.5	84.1	8.9%
Jahresgewinn ^[1]	80.5	61.0	32.0%

[1] Der Wert 2013 wurde angepasst (Restatement).

- Gutes operatives Geschäftsjahr 2014
- Vorjahresvergleich: Einmaliger Sonderaufwand für Pensionskasse reduzierte Brutto- und Jahresgewinn 2013

fair banking
bank coop

Seite 3 | 05.02.2015 | © Bank Coop

Der **Abschluss** des Geschäftsjahres 2014 der Bank Coop erfolgt wie immer als Einzelabschluss nach dem „**True and Fair View**“-Prinzip.

Es freut mich sehr, dass es den **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** der Bank Coop durch ihren grossen Einsatz gelungen ist, trotz der vielfältigen Herausforderungen ein gutes operatives Ergebnis zu erwirtschaften. So konnten wir unser Geschäft in verschiedenen Bereichen weiter ausbauen. Die Kundengelder wie auch die Kundenausleihungen haben sich in gleichem Masse erhöht. Gleichzeitig gelang es uns, die Zinsmarge unverändert zu halten.

Der **Bruttogewinn** der Bank beläuft sich 2014 auf 91,5 Mio. CHF, was einem Zuwachs von knapp 8,9 Prozent entspricht. Beim Vergleich mit dem Vorjahr gilt es allerdings, den 2013 geleisteten Sonderbeitrag an die Pensionskasse in Höhe von 11,0 Mio. CHF zu beachten. Bereinigt um diesen einmaligen Aufwand wäre der Bruttogewinn 2013 bei 95,1 Mio. CHF gelegen. Bereinigt ging er also um 3,7% zurück.

Der **Jahresgewinn** 2014 der Bank Coop betrug 80,5 Mio. CHF und damit 19,5 Mio. CHF mehr als 2013. Auch hier gilt es beim Vorjahresvergleich, den Sonderaufwand für die Pensionskasse zu berücksichtigen. Bereinigt hätte der Jahresgewinn das Vorjahr um 11,8% übertroffen.

Der Jahresgewinn 2013 wurde übrigens rückwirkend angepasst und ist rund 1,2 Mio. CHF höher, als wie wir ihn vor Jahresfrist ausgewiesen haben. Diese rückwirkende Korrektur hängt mit einer von uns vorgenommenen Anpassung unserer Wertberichtigungspraxis zusammen. Sandra Lienhart wird Sie dazu später noch näher informieren.

Eigenmittel-Gesamtkapitalquote

	2013	2014
Anforderungen gemäss FINMA	12.6%	13.3%
Bank Coop gemäss Basel III	14.7%	15.1%

FINMA-Rundschreiben 2011/12: „Eigenmittelpuffer und Kapitalplanung Banken“

Die Bank Coop verfügt dank einem soliden Ergebnis und der Umstellung bei den Wertberichtigungen über eine gestärkte **Eigenkapitalausstattung**. Per Ende 2014 betrug die Gesamtkapitalquote nach Basel III – als Verhältnis des anrechenbaren Eigenkapitals zu den risikogewichteten Aktiven – 15,1% und liegt damit leicht über dem Vorjahr. Sie übertraf auch die Anforderungen der FINMA. Das ist sehr wichtig, damit wir unser Geschäft weiter ausbauen können.

Performance der Bank Coop Aktie (1 Jahr)



Bank Coop: - 5.0% **Branchenindex Banken:** - 2.6%
SPI: + 12.1%

Quelle: Bloomberg

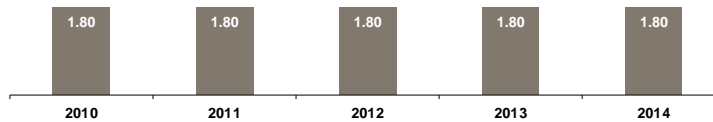
Seite 5 | 05.02.2015 | © Bank Coop

fair banking
bank coop

Der Kurs der **Bank Coop-Aktie** hat im Jahr **2014** insgesamt 5% an Wert eingebüsst. Über das ganze Jahr hinweg betrachtet entwickelte sie sich recht nahe am Branchenindex Banken, der 2,6% nachgab.

Nachhaltige Dividendenpolitik

Dividende brutto pro Aktie in CHF



Seite 6 | 05.02.2015 | © Bank Coop

fair banking
bank coop

Das gute Jahresergebnis erlaubt eine Fortsetzung unserer **nachhaltigen Dividendenpolitik**. Wie in den letzten vier Jahren beantragt der Verwaltungsrat deshalb an der heutigen Generalversammlung eine Dividende in Höhe von 1,80 CHF brutto pro Aktie. Die Ausschüttung erfolgt vollständig aus dem Jahresgewinn 2014.

Damit schliesse ich meinen kurzen Überblick über den Geschäftsabschluss ab. Unsere CEO ad interim Sandra Lienhart wird später auf die Details eingehen. Zuvor möchte ich aber unsere **Strategie** beleuchten, den Blick nach vorne richten und aufzeigen, wohin unsere Reise geht.

Konzernstrategie: Drei Eckpfeiler



Seite 7 | 05.02.2015 | © Bank Coop

fair banking
bank coop

Wir haben Mitte 2013 unsere Strategie neu definiert und sie auf **drei Eckpfeiler** ausgerichtet.

- Erstens, positionieren wir uns als unabhängige Beraterbank,
- zweitens, verstärken wir laufend die Zusammenarbeit im Konzern und
- drittens, steuern wir die Bank wertorientiert.

Unabhängige Beraterbank



Das bedeutet:

- Keine Bindung an Drittanbieter bei Anlageprodukten; Beratung nach dem Best-in-Class-Ansatz
- Fokus auf Beratung, und zwar über alle Vertriebskanäle (Geschäftsstelle, Telefon, E-Kanal)

In unserer **Positionierung als unabhängige Beraterbank** sind wir Mitte 2014 einen bedeutenden Schritt weitergekommen. Als eine der ersten Banken bieten wir bedürfnisgerechte Leistungspakete an. Unsere Fondsselektion erfolgt nach dem Best-in-Class Ansatz, und allfällige Retrozessionen leiten wir unaufgefordert, transparent und vollumfänglich an unsere Kunden weiter. Und zwar an alle Kunden, auch an solche, die ihre Fonds selbständig – ohne Beratung – kaufen. Mit dieser Ausrichtung erfüllen wir bereits heute die Vorgaben der sich abzeichnenden Bestimmungen im Finanzdienstleistungsgesetz, womit sich die Bank Coop als unabhängiges Finanzinstitut bezeichnen darf.

Ganz in diesem Sinne haben wir auch die Bestrebungen der FINMA, die Beratungsqualität der in der Schweiz tätigen Banken stärker zu normieren, sowie die Arbeit der Schweizerischen Bankiervereinigung an einem verbindlichen Zertifizierungsrahmen vorweggenommen und haben eine interne **Zertifizierung unserer Beraterinnen und Berater** ins Leben gerufen. 2014 haben bereits über 80 Mitarbeitende mit Kundenkontakt den internen Zertifizierungsprozess absolviert. Insgesamt werden bis 2016 über 300 Kundenberatende in die Zertifizierung aufgenommen. Auch neueintretende Mitarbeitende mit Kundenkontakt werden den Zertifizierungsprozess durchlaufen. Unsere Qualifizierungs- und Anreizsysteme werden wir auf die geforderten Kompetenzen ausrichten.

2015 steht ausserdem mit der Eröffnung unseres **Beratungscenters** der nächste Schritt der Verbesserungen unseres Beratungsangebots an. In den kommenden Jahren werden wir unseren elektronischen Vertriebskanal weiter ausbauen. Damit tragen wir der steigenden Anzahl von Kundinnen und Kunden Rechnung, die sich der Vorzüge der elektronischen Kanäle bedienen möchte.

Als unabhängige Beraterbank konzentriert sich unsere Bank also zunehmend auf ihre Vertriebsaktivitäten, wo wir uns durch eine besonders qualifizierte Kundenberatung und effiziente Prozesse auszeichnen.

Zu einer kundenorientierten Beratung gehört neben einer professionellen Anlageberatung für uns übrigens auch, unsere Kundinnen und Kunden auf mögliche Fussangeln hinzuweisen. Wir zeigen ihnen deshalb zum Beispiel auf, dass es auch für Kunden in der Schweiz sehr ratsam ist, sich um die **korrekte Versteuerung** ihrer Vermögen zu kümmern, soweit dies nicht – wie bei den meisten – schon längst geschehen ist. Deshalb informieren wir auch auf unserer Homepage über vereinfachte Offenlegungsmöglichkeiten für Schweizer Kundinnen und Kunden.

Kooperationen im Konzern



Das bedeutet:

- Stärkere Zusammenarbeit im Konzern
- Fachliche Führung mittels „Lead-Banken-Prinzip“
- Vereinheitlichung von Prozessen und Produkten

Im Rahmen des zweiten strategischen Eckpfeilers – Kooperationen im Konzern – wurden klare Leitlinien entwickelt, wie im Konzern mit der Basler Kantonalbank zusammengearbeitet wird. Diese legen den Schwerpunkt auf das sogenannte „**Lead-Banken-Prinzip**“. Dies bedeutet, dass diejenige Bank im Konzern, die über das bessere Know-how und die effizienteren Prozesse verfügt, die fachliche Führung des Projektes übernimmt.

Wir wollen im Konzern überall dort weitere Synergien erzielen, wo eine eigenständige Lösung für unsere Kundinnen und Kunden keinen Mehrwert bietet. So haben wir vor Monatsfrist **organisatorische Anpassungen per 1. Mai 2015** angekündigt. Das Produktmanagement, die Abwicklung der Handelsaufträge sowie die Bereiche Immobilienbewirtschaftung, Sicherheit und Facility Management werden im Mai 2015 konzernweit zusammengeführt. Dabei wechseln rund 50 Mitarbeitende von der Bank Coop zur Basler Kantonalbank. Mit der Reorganisation ist innerhalb des Konzerns mittelfristig eine Anpassung des Stellenplafonds verbunden, wobei dieser sozialverträglich erfolgen wird. Kündigungen sind im laufenden Geschäftsjahr nicht vorgesehen.

Wertorientierte Steuerung



Das bedeutet:

- Ausgewogenes Verhältnis zwischen Rendite und Risiko
- Economic Profit als neue Messgrösse
- Kapital wird dort eingesetzt, wo Mehrwert geschaffen wird
- Nachhaltiges Steuerungs- und Anreizsystem

Als dritten Pfeiler setzen wir mit unserer Strategie auf eine **nachhaltigere Ausrichtung unserer finanziellen Unternehmensführung**. Wie wollen wir das erreichen? Indem wir bei unseren Entscheidungen neben den Kosten und dem Ertrag künftig systematisch auch die eingegangenen Risiken berücksichtigen. Der Schlüssel dazu ist die neue Steuerungsgrösse, der sogenannte Economic Profit, kurz EP.

Im Vordergrund steht mit dieser Messgrösse nicht mehr die absolute Höhe des Gewinns, sondern seine **Qualität**. Und diese ist von zwei Aspekten abhängig: zum einen von den Risiken, die zu seiner Erzielung eingegangen werden müssen, und zum anderen vom Kapitaleinsatz, der dafür geleistet werden muss.

Mit anderen Worten heisst das: Geringere Risiken mit tieferen Kapitalkosten erhöhen die ökonomische Qualität eines Gewinns. Wir prüfen also künftig konsequent nicht nur, ob ein Geschäft, ein Projekt oder ein neues Produktangebot gemessen an seinem Beitrag zum Bruttogewinn attraktiv ist. Wir berücksichtigen ebenso, wie hoch die risikogerechten Kapitalkosten sind und welche anderen **Risikokosten** allenfalls damit verbunden sind. Wir versprechen uns davon ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen der Gewinnkraft unserer Bank und den eingegangenen Risiken. Das Kapital wird noch gezielter dort eingesetzt, wo echter Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden sowie für unsere Aktionärinnen und Aktionäre geschaffen wird.

Der **Economic Profit** als neue interne Steuerungsgrösse wird ab 2016 die finanzielle Steuerung unserer Bank bestimmen: Das finanzielle Zielsystem, die Planung und das Reporting werden wir entsprechend in den nächsten Monaten auf den Economic Profit ausrichten.

Damit diese Neuorientierung funktionieren kann, braucht es vor allem auch eine Verankerung der Wertorientierung in unserer Unternehmenskultur. Das Denken und Handeln aller Mitarbeitenden muss sich auf den Unternehmenswert ausrichten. Risikoaspekte gilt es in der Banksteuerung wie auch im Unternehmensalltag deutlich stärker zu gewichten.

Wir wollen eine **Unternehmenskultur**, die nicht auf falschen oder überhöhten Anreizen basiert. Entsprechend wird die wertorientierte Steuerung auch die Grundlage für ein neues nachhaltiges internes Anreizsystem werden. Belohnt wird künftig, wer mit seinen Entscheidungen Ertrag und Risiko in ein ausgeglichenes Verhältnis bringt und damit zur nachhaltigen Wertsteigerung für unsere Kundinnen und Kunden beiträgt.

Die wertorientierte Führung passt auch gut zu unserer **nachhaltig orientierten Geschäftsausrichtung** und unserem übergeordneten Wertesystem, dem wir seit jeher verpflichtet sind. Wir erbringen qualitativ hochstehende Dienstleistungen zu fairen Preisen, gehen sorgfältig mit den natürlichen Ressourcen um und leisten unseren Beitrag zum sozialen und kulturellen Leben. Wir sind attraktiven Arbeitsbedingungen u.a. auch im Bereich des Teilzeitangebots verpflichtet. Mit der Dienstleistung eva bieten wir zudem ein spezielles Angebot für Frauen an.

Mit den Massnahmen rund um unsere drei strategischen Eckpfeiler tragen wir den veränderten wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen Rechnung und stellen den langfristigen Erfolg der Bank sicher.

2014 haben wir bereits erste Meilensteine erreicht, wie auch verschiedene weitere Initiativen vorbereitet. Doch auch Rom wurde nicht in einem Tag gebaut. Die Umsetzung unserer Strategie geht 2015 und in den kommenden Jahren weiter.

Die damit verbundenen **Investitionen** und Kosten aus den Projektarbeiten lassen uns in Verbindung mit dem nochmals deutlich anspruchsvoller gewordenen Zinsumfeld in den nächsten Jahren eine niedrigere operative Profitabilität der Bank erwarten. Im Sinne einer steten Unternehmensausrichtung sind wir jedoch davon überzeugt, dass sich diese Investitionen auszahlen werden.

Herzlichen Dank.



Diese langfristige Unternehmensausrichtung wäre nicht möglich ohne Sie, meine lieben Aktionärinnen und Aktionäre. Im Namen des Verwaltungsrates möchte ich Ihnen meinen **herzlichen Dank** für Ihr Vertrauen aussprechen. Mit Ihrer Beteiligung tragen Sie die starke Kapitalbasis der Bank Coop und ermöglichen ihr ein nachhaltiges Wachstum.

Soweit meine heutigen Ausführungen. Wir kommen nun zum ordentlichen Teil unserer Generalversammlung, die ich vom Podium aus leiten werde.

Zunächst möchte ich Ihnen meine Kolleginnen vorstellen. Neben mir sitzen Dr. Irene Kaufmann, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats, Sandra Lienhart, unsere Vorsitzende der Geschäftsleitung ad interim, sowie Natalie Waltmann, Leiterin Generalsekretariat, Medienstelle & Interne Kommunikation.

Damit die Stimmzähler stets genau wissen, wie viele Aktien im Saal vertreten sind, bitte ich Sie, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, **während der Versammlung** nur den mittleren Ausgang hinten zu benutzen. Bitte beachten Sie, dass Sie beim Verlassen des Saals und beim Wiedereintritt Ihre Stimmkarten vorweisen müssen.